

Das Typische an der Methode der Evangelisierung bei Charles de Foucauld

Hat Charles de Foucauld seine Methode der Verkündigung selbst erfunden? Woher hat er sie geschöpft?

Sicher von den Weißen Vätern, aber nicht im Ganzen. Denn er entwickelt seine Methode vor allem aus seinem eigenen Talent. Fern von der Ausbildung des Klerus im Seminar ist er als geographischer Forscher dafür empfänglich, auf die Entwicklung der Wesen zu achten, auf den Einfluss der umgebenden Kultur, und er bezieht sich spontan auf den jeweiligen Menschen und sein Naturell. Kombiniert mit seiner persönlichen Erfahrung und den Lehren, die er aus seiner Praxis in Beni Abbès gezogen hat, kommt er auf den Gedanken, eine eigene Art der Verkündigung für die Tuareg ins Werk zu setzen, und versucht, sie passend und wirksam zu machen.

Noch mehr: Über seine persönliche Begabung hinaus bringt eine besondere Gnade, ein Charisma, Frucht. Er stärkt es durch die Lektüre der Apostelgeschichte und der Paulusbriefe. Dort entdeckt er zum Beispiel die Rolle der Laien bei dem Ehepaar Priszilla und Aquila als vorbildliche Helfer für den Apostel. Das wird ein Hauptelement im Plan Charles de Foucaulds für die Evangelisierung. Er nimmt seine Grundüberzeugungen auch aus der Kirchengeschichte: *„Wer auch immer die Ungläubigen in den Kolonien sind, sie sind nicht schwerer zu bekehren als die Römer und die Barbaren in den ersten christlichen Jahrhunderten. So sehr die Regierung ihres Landes der Kirche entgegenstehen mag, sie ist es nicht mehr als Nero und seine Nachfolger. Wenn die Brüder und Schwestern dieselbe Nächstenliebe, den selben Seeleneifer, dieselben Tugenden hätten wie die Christen der ersten Jahrhunderte, würden sie dieselben Werke vollbringen. Sie würden wie diese verborgen, heimlich das Gute tun, das sie nicht offen tun können. Die Liebe würde sie die Mittel finden lassen, und Jesus würde die Anstrengungen, die er ihnen eingibt, zum Erfolg führen.“* (Direktorium, Artikel 38)

Um in seine Sicht und Vorahnung als Verkünder des Evangeliums hineinzufinden, hier noch ein Auszug aus einem Brief an Joseph Hours vom 12. Oktober 1912: *„Ich verlange sehr danach, dass zu den Kindern Frankreichs, den Muslimen unseres Afrika, Kleriker und Laien als Verkünder des Evangeliums kommen, nicht um zu predigen, sondern um ein christliches Leben zu zeigen.“* Und etwas weiter im selben Brief: *„Man sagt, die Muslime würden sich nicht bekehren. Da sie sich aber bekehren sollen, können sie es auch. Alle Völker sind zum Glauben an Christus gerufen, folglich können sie auch kommen. Aber sie werden sich nicht in einem Augenblick bekehren. Man darf nicht sagen wollen ‚veni, vidi, vici‘. Es braucht Zeit, Tugend und Kontakte. Es bräuchte viele Christen, Kleriker und Laien, die enge Kontakte mit diesen armen Ungläubigen aufnehmen, und zwar während langer Zeit und indem sie große Kraft aufwenden.“*

Diese Christen, Kleriker und Laien, sind aufgerufen, *„eine lebendige Verkündigung zu sein. Jeder von ihnen muss ein Vorbild im Leben nach dem Evangelium sein. Wer sie sieht, muss sehen können, was christliches Leben ist, was die christliche Religion ist, was das Evangelium ist, was Jesus ist ... Sie müssen ein lebendiges Evangelium sein. Die Menschen, die fern von Jesus sind, müssen ohne Bücher und Worte das Evangelium kennenlernen, wenn sie deren Leben sehen.“* (Direktorium 28/6)

Auch hundert Jahre nach seinem Tod sagt Charles de Foucauld den Christen, und zwar einem jeden: *„Wenn sie euch sehen, müssen die von Jesus fernen Menschen sehen, wer Jesus ist ... Er, der im Vorbeigehen Gutes tat.“*

Anregungen für das Gespräch in der Gruppe:

P. Sourisseau fragt sich, ob Charles de Foucauld seine Methode zur Verkündigung selbst „erfunden“ hat. Es scheint vielmehr mit seinem Talent, seinen eigenen bisherigen Erfahrungen und Beobachtungen und seiner behutsamen Art des Umgangs mit den Menschen zu tun zu haben. Er glaubt an die Vorbildwirkung, an das gute Beispiel, das ein Christ für seine Umgebung haben kann. Dabei hebt er hervor, dass dies nicht nur für Kleriker gilt, sondern auch für Laien, für Männer und Frauen!

- Kenne ich Menschen, die für mich „lebendige Verkündigung“ waren oder sind? In welchen Bezügen bin ich ihnen begegnet?
- Wann habe ich eine Erfahrung gemacht, wo eine andere Person mich so erleben konnte?
- Wie gehe ich mit Erlebnissen um, wo ich hinter eigenen Erwartungen zurückgeblieben bin?